

# Vorsicht beim »Traumhund« aus dem Internet

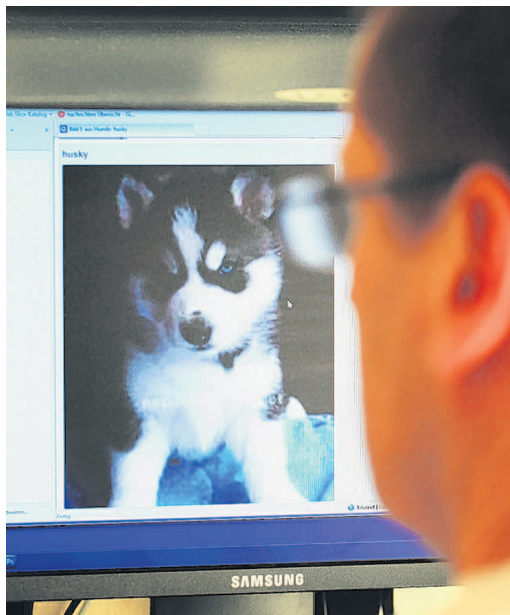
**Tierschützer: Immer mehr unseriöse Verkäufer im Netz – Rethorn: Fatale Schnäppchen-Mentalität – Beratung unerlässlich**

Gießen (cg). »Supersüße Welpen günstig abzugeben; Lieber Mischlingsrüde aus familiären Gründen zu verkaufen; Niedliche Hundekinder zum Schnäppchenpreis« – Wer sich im Internet auf Tiersuche begibt, findet scheinbar paradiesische Zustände vor: Angepriesen werden schöne, liebe und preiswerte Tiere. »Die Geiz-ist-geil-Mentalität« ist längst auch beim Handel mit lebenden Wesen angekommen, klagt Hanna-Maria Rethorn, die 1. Vorsitzende des Tierschutzvereins. Was dabei herauskommen kann, wenn man seinen ver-

meintlichen Traumhund im Internet ersteht, wissen die Tierschützer aus leidvoller Erfahrung: Immer öfter soll der Tierschutzverein als »Feuerwehr« fungieren: Wenn der Hund sich zum Beispiel als krank erweist oder nicht akzeptable Verhaltensauffälligkeiten zeigt. Natürlich, betonen TSV-Geschäftsführer Robert Neureuther und TSV-Vorstandsmitglied Doreen Hübl, gibt es im Internet zahlreiche seriöse Züchter und Tierschutzorganisationen. Sie raten dringend, sich umfassend zu informieren und den Verkäufer genau zu überprüfen.

Das Grundproblem ist laut Rethorn, dass viele Menschen auf die Schnelle etwas besitzen wollen, was eigentlich gar nicht zu ihnen und zu ihrem Leben passt. Wolle beispielsweise ein hundenerfahrener, eher bequemer Mensch im Tierheim einen Jack Russell Terrier oder einen Bordercollie, so bekomme er ein solch aktives Tier sicher nicht. Auch ein seriöser, verantwortungsbewusster Züchter rate vom Kauf ab. Durch Angebote im Internet könne man solche unerwünschten Einwände umgehen und sich diesen »Traumhund« besorgen. Wenn das Zusammenleben mit diesem dann nicht funktioniere, erwarte man vom Tierschutzverein, dass er das Problem löse, indem er das Tier aufnehme und es versorge. Rethorn: »Die Menschen wollen für ihre Fehler keine Verantwortung übernehmen«. Ihr Appell: Die Tierfreunde sollten sich vor der Anschaffung beraten lassen.

Immer wieder kommt es vor, dass jemand ein Tier im Internet kauft und anschließend böse Überraschungen erlebt, schildert Neureuther. So ist es nicht ungewöhnlich, dass der Verkäufer nach Abschluss des Geschäfts nicht mehr auffindbar ist: Die angegebene Adresse stimmt nicht, die Handynummer gibt es nicht. Er rät dazu, immer auf eine vertragliche Grundlage zu bestehen (Muster für Tierabgabeformulare von privat an privat gibt es ebenfalls im Internet). Dort müssen nicht nur die Daten korrekt angegeben werden, sondern auch Kauf- und Verkaufsbedingungen. Selbstverständlich vorliegen sollte



**Bloß nicht beim Anblick des niedlichen Hundewelpen den Verstand ausschalten! Wer sich im Internet ein Tier aussucht, sollte den Anbieter sehr genau überprüfen.** (Foto: Schepp)

ein Impfbuch und nach Möglichkeit auch eine tierärztliche Bescheinigung über den Gesundheitszustand des Tieres. Geklärt werden

müsse unbedingt, dass der Verkäufer das Tier zurücknimmt, falls Zwei- und Vierbeiner nicht miteinander klarkommen. Neureuther: »Jeder seriöse Händler und Privatverkäufer sichert dies zu.«

Wert sollte der potenzielle Käufer darauf legen, den Hund vor der Übernahme mehrmals besuchen zu können. Der Käufer sollte sich Zeit nehmen, um sein zukünftiges Familienmitglied und dessen bisherige Lebensumstände kennen zu lernen. Wenn das nicht erwünscht sei, gelte es, sofort Abstand nehmen. Auch wenn der Verkäufer anbiete, das Tier zu bringen oder einen Treffpunkt auf »halber Strecke« vorschlage, sei Vorsicht geboten. Doreen Hübl ermuntert Interessenten dazu, den Verkäufern »Löcher in den Bauch zu fragen«: Erkundigungen rund um Haltung, Aufzucht und Ernährung könnten gar nicht detailliert genug sein. Umgekehrt sei es ein gutes Zeichen, wenn auch der Verkäufer genau wissen wolle, mit wem er es zu tun habe.

Bevor man mit einem »Schnäppchen-Hund« Schiffbruch erleidet, sollte man sich auch vor Ort informieren: Der Tierschutzverein oder auch Hundeschulen stehen für Beratungen gerne zur Verfügung, und auch Hundeschulen sind eine gute Adresse. Übrigens: nicht nur Hunde werden per Internet eifrig verkauft. Auch Katzen, Kleintiere und Reptilien finden auf diese Weise neue Besitzer, und auch hier ist das Tierheim häufig die Endstation.